
Konjunkturtendenzen

Regionale Wirtschaftskontakte der SNB

Bericht der Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte für die vierteljährliche Lagebeurteilung des Direktoriums der SNB vom März 2014

Erstes Quartal 2014

Die Delegierten der SNB stehen in regelmässigem Austausch mit Unternehmen aus verschiedenen Bereichen der Wirtschaft. Der Bericht stützt sich auf die im Januar und Februar 2014 geführten Gespräche mit 241 Unternehmern und Managern zur Lage und Entwicklung ihres Unternehmens sowie der Wirtschaft insgesamt. Die Auswahl der befragten Unternehmen ändert in jedem Quartal. Sie widerspiegelt die Branchenstruktur der Schweizer Wirtschaft gemäss Zusammensetzung des Bruttoinlandprodukts (ohne Landwirtschaft und öffentliche Dienstleistungen).

Regionen

Genf
Italienischsprachige Schweiz
Mittelland
Nordwestschweiz
Ostschweiz

Waadt-Wallis
Zentralschweiz
Zürich

Delegierte

Jean-Marc Falter
Fabio Bossi
Martin Wyss
Daniel Hanimann
Jean-Pierre Jetzer
Urs Schönholzer
Aline Chabloz
Walter Näf
Markus Zimmerli

ZUSAMMENFASSUNG

Die Schweizer Wirtschaft verzeichnet gemäss dieser Umfrage im ersten Quartal 2014 ein solides Wachstum. Viele Unternehmer konnten den Schwung, der sich im Verlauf der beiden letzten Quartale eingestellt hat, ins neue Jahr mitnehmen. Sie bleiben in Bezug auf ihren Geschäftsgang der kommenden Monate zuversichtlich.

Das Wachstum ist nach Sektoren breit abgestützt. In der verarbeitenden Industrie hat sich die Dynamik leicht erhöht. Stimulierend wirkt sich die günstige Konjunkturlage im Inland aus. Die Nachfrage aus dem Ausland ist geografisch breiter fundiert als im Vorquartal.

Die Margen liegen insgesamt etwas unter den von den Gesprächspartnern als üblich erachteten Werten. Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist gegenüber dem Vorquartal stabil.

Die Aussichten für das reale Umsatzwachstum in den kommenden Monaten sind in allen Sektoren anhaltend optimistisch. Die Firmen signalisieren, dass sie die Investitionen etwas erhöhen und geringfügig mehr Stellen schaffen wollen.

Etliche politische Entwicklungen in der Schweiz (unter anderem die Folgen der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative) und die zunehmende Regulierung haben nach Einschätzung der Unternehmen das Potenzial zur Beeinträchtigung der künftigen Rahmenbedingungen. Demgegenüber ist im Urteil der Wirtschaftsvertreter die Verunsicherung durch konjunkturelle und strukturelle Risikofaktoren in Europa geringer geworden.

GESCHÄFTSGANG

Industrie: fortgesetzte Erholung

In der verarbeitenden Industrie ist der Geschäftsgang im Vergleich zur letzten Unternehmensumfrage etwas besser. Die realen Umsätze sind insgesamt leicht höher als im Vorquartal. 45% der Unternehmen weisen einen Umsatzanstieg auf, bei 40% liegen die Umsätze auf dem Niveau des Vorquartals.

Die meisten Branchen verzeichnen eine positive Entwicklung: Am deutlichsten ist der Anstieg der realen Umsätze in der Pharma-, Chemie- und Kunststoffherstellung, aber auch in der Metallindustrie und bei Nahrungsmittelproduzenten. Demgegenüber verzeichnen die Branchen Maschinen und Textil – anders als noch im Vorquartal – einen leichten Rückgang der Umsätze.

Die Inlandnachfrage hält sich weiterhin auf hohem Niveau bzw. hat noch etwas an Dynamik gewonnen. Aus Europa hält sich die Nachfrage aus Deutschland und Grossbritannien gut. Erste Signale einer Wiederbelebung der Nachfrage kommen aus Spanien und Italien. Stimulierend wirkt die Nachfrage aus den USA, Asien und Osteuropa. Kräftige Impulse kommen von den Automobilherstellern.

Bau: anhaltende Dynamik

Ausgehend von einem schon sehr hohen Niveau nehmen die realen Umsätze im Bausektor gegenüber dem Vorquartal weiter zu. Im Vergleich zum Vorjahresquartal fallen die Umsätze gar deutlich höher aus, was mit dem äusserst günstigen Bauwetter zu erklären ist. Dynamisch entwickelt sich insbesondere der Hochbau.

Dienstleistungen: moderates Wachstum

Im Dienstleistungssektor setzt sich das nach Branchen breit abgestützte, moderate Wachstum fort, allerdings nicht mehr so deutlich wie in den Vorquartalen. Während knapp ein Drittel der befragten Unternehmen höhere Umsätze erzielen als im Vorquartal, verzeichnen 45% der Unternehmen eine Stagnation.

Einen verhältnismässig dynamischen Geschäftsgang weisen Unternehmen folgender Branchen auf: IT, Beratungsbüros, Personalvermittler, der Grosshandel, Fahrzeughändler sowie das Transportgewerbe. Eher flach ist der Geschäftsverlauf in der Finanzbranche, im Detailhandel und in der Gastronomie. Verschiedene Detailhändler äussern die Ansicht, der Einkaufstourismus ins Ausland bleibe stabil. Auch in dieser Umfrage thematisieren etliche Detailhändler den zunehmenden Anteil des Online-Geschäfts, als Chance wie auch als Gefahr.

In der Ferienhotellerie ist der Geschäftsgang im Quartalsvergleich zwar ebenfalls flach, aber deutlich besser als vor einem Jahr. Festgestellt wird, dass das Geschäft weiterhin sehr volatil ist: Ferien werden allgemein kürzerfristig gebucht und in kürzere Aufenthalte aufgeteilt. Ein leichter Anstieg ist bei der Anzahl ausländischer, insbesondere auch deutscher Gäste, festzustellen. Eher verhalten läuft

das Geschäft mit Seminaren; nicht zuletzt macht sich hier die Zurückhaltung aus dem Finanzsektor bemerkbar.

KAPAZITÄTSAUSLASTUNG

Insgesamt verharrt die Auslastung auf einem «normalen» Stand. Erhebliche Unterschiede bleiben aber insbesondere zwischen der Baubranche und den anderen Sektoren bestehen.

In der verarbeitenden Industrie stufen die Unternehmen ihre Auslastung – wie schon im Vorquartal – insgesamt etwas tiefer als normal ein. Eher höher als normal ist sie nach wie vor in der Pharmaindustrie. Eine höhere Auslastung zeigt sich auch bei den befragten Unternehmen in der Metallherstellung und -verarbeitung. Eine spürbare Unterauslastung der Produktionskapazitäten ergibt sich bei den Maschinenherstellern.

Im Bausektor sind die technischen Kapazitäten allgemein etwas höher ausgelastet als für diese Jahreszeit üblich, sowohl im Hochbau, im Tiefbau als auch im Ausbaugewerbe. Das bisher überaus günstige Bauwetter trug massgeblich zu dieser Entwicklung bei.

Im Dienstleistungssektor ist die Infrastruktur – gemeint sind hauptsächlich Büro- und Verkaufsflächen sowie Transportkapazitäten – insgesamt weiterhin normal ausgelastet. Eine eher hohe Auslastung zeigt sich bei Architektur- und Ingenieurbüros, aber auch bei Reisebüros. Trotz einem erfreulichen Start der Wintersaison stellen Hoteliers und Restaurantbetreiber – zumindest in der ersten Hälfte des Beobachtungsquartals – eine gewisse Unterauslastung ihrer Kapazitäten fest. Als Grund werden etwa Verschiebungen in den Terminen der Sportferien angegeben.

ARBEITSNACHFRAGE

Personalbedarf stabil

Auch in dieser Umfrage zeigt sich kaum eine Veränderung in der Arbeitsnachfrage im Quartalsvergleich. Viele Unternehmen setzen nach wie vor auf einen Auf- und Abbau der Anzahl Temporärkräfte, um auf Nachfrageschübe oder -dellen zu reagieren. Dennoch gibt es auch punktuelle Anzeichen, wonach Festanstellungen leicht zunehmen. Personalpolitische Massnahmen – wie etwa Kurzarbeit oder Personalstopps – werden kaum thematisiert. Die Branchen schätzen die Angemessenheit ihres Personalbestandes weiterhin recht unterschiedlich ein.

Die befragten Unternehmen in der verarbeitenden Industrie schätzen ihren Personalbestand als ziemlich genau dem Bedarf entsprechend ein. Als eher tief beurteilen Vertreter der Chemie- und Pharmabranche ihren Personalbestand, aber auch einzelne Vertreter aus der Holzverarbeitung. Personell noch immer leicht überdotiert ist die Maschinenindustrie, während metallverarbeitende Betriebe ihre Bestände als angemessen beurteilen.

Im Bausektor signalisieren lediglich Vertreter des Ausbaugewerbes eher etwas zu tiefe Personalbestände. Im Hoch- und Tiefbau sind die Bestände angemessen.

Im Dienstleistungssektor entsprechen die Personalbestände insgesamt dem Bedarf. Einen deutlich zu tiefen Bestand signalisieren weiterhin Unternehmen der IT-Branche sowie Architektur- und Ingenieurbüros.

Wie bereits im Vorquartal erachten die befragten Unternehmen die Personalgewinnung insgesamt als etwa gleich schwierig und zeitaufwändig wie sonst. In einzelnen Branchen der Industrie nehmen aber die diesbezüglichen Schwierigkeiten eher zu. Viele Branchen verzeichnen weiterhin eine hohe Zahl spontaner Stellenbewerbungen.

PREISE, MARGEN UND ERTRAGSLAGE

Margenlage kaum verändert

Die Margen werden insgesamt als etwas tiefer als üblich eingeschätzt. Rund ein Drittel der befragten Unternehmen kommt zu dieser Einstufung, weitere 45% der Unternehmen geben hingegen an, Margen im üblichen Rahmen zu erzielen.

In der verarbeitenden Industrie bleiben die Gewinnmargen besonders in der Maschinenindustrie, aber auch in holzverarbeitenden Betrieben und bei Möbelherstellern schwächer als sonst. Tiefer als üblich sind die Margen zudem bei den befragten Nahrungsmittelproduzenten und Textilverarbeitern. Deutlich höher als üblich ist die Margenlage dagegen in Chemiebetrieben; überdurchschnittlich gut ist sie ebenfalls in Pharmabetrieben. Für die kommenden Monate erwarten die Unternehmen aus der Industrie leicht steigende Einkaufspreise, während die Verkaufspreise stabil gehalten werden.

Im Bausektor weisen die befragten Unternehmen insgesamt eine normale Margenlage auf. Einer leicht günstigeren Margenlage im Hochbau stehen leicht unterdurchschnittliche Margen im Tiefbau gegenüber.

Im Dienstleistungssektor werden die Margen erneut als tiefer als üblich eingeschätzt. Seit der letzten Umfrage haben sie sich aber eher verbessert, gaben doch damals deutlich mehr Branchen an, eine unterdurchschnittliche Margenlage aufzuweisen. Nach wie vor sehen sich aber namentlich die Banken, der Detailhandel, das Transportgewerbe und der Fahrzeughandel mit eher tiefen Margen konfrontiert. Bankenvertreter erwähnen – nebst der anhaltenden Tiefzinsphase – häufig die Kosten der Regulierungsumsetzungen als Grund. Die meisten anderen Dienstleistungsbranchen weisen eine normale Margenlage auf. Mit höheren Absatz- bzw. Dienstleistungspreisen in den kommenden Monaten rechnen insbesondere Grosshändler, Restaurationsbetriebe und Banken.

Wo die Margen in den letzten Monaten verbessert werden konnten, werden hauptsächlich Kosteneinsparungen im Produktionsprozess, aber auch möglich gewordene

Absatzpreiserhöhungen als Grund angeführt. Unternehmen aus allen drei Sektoren der Wirtschaft schätzen weiterhin die Wechselkursstabilität zum Euro, aber auch zum US-Dollar, sei es für die Fakturierung, die Budgetierung oder in Preisverhandlungen.

AUSSICHTEN

Erhöhte Visibilität für den weiteren Jahresverlauf

Die Zuversicht der Unternehmer hinsichtlich des Geschäftsgangs in den kommenden Monaten bleibt hoch. Dies hängt damit zusammen, dass sich – in der Sprache der Unternehmer – die Visibilität, d.h. die Vorhersehbarkeit des Geschäftsgangs, eher erhöht hat. In sämtlichen Branchen gehen die Unternehmen von steigenden Umsätzen in den kommenden sechs Monaten aus. Dazu tragen vor allem das weiter verbesserte Konjunkturmilieu in Europa und eine gute Konsumentenstimmung im Inland bei.

Die Beschäftigungspläne sehen im genannten Zeitraum einen leicht höheren Personalbestand vor. Etliche Unternehmen haben die Löhne auf den Jahresanfang in der Grössenordnung von gut einem Prozentpunkt erhöht oder planen, dies in den nächsten Monaten zu tun.

Die etwas höhere Zuversicht spiegelt sich – erstmals seit etlichen Quartalen – auch in leicht expansiveren Investitionsplänen der Unternehmer, und zwar in allen drei Sektoren. Für die kommenden zwölf Monate werden leicht höhere Ausgaben sowohl für Anlageinvestitionen als auch für Investitionen in Bauten veranschlagt.

Zahlreiche politische Vorstösse im Inland, zunehmende Regulierungsdichte und Bürokratie zählen weiterhin zu den Hauptsorgen der SNB-Gesprächspartner. Die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative hat in Unternehmerkreisen da und dort ein gewisses Unbehagen ausgelöst, besonders in Unternehmen der Grenzregionen. In naher Zukunft werden jedoch keine greifbaren, negativen Effekte erwartet. Die Thematik der europäischen Schuldenkrise wird vereinzelt am Rande – als nach wie vor nicht gelöstes Problem – angesprochen.

IMPRESSUM

Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank
Volkswirtschaft
Börsenstrasse 15
Postfach 8022 Zürich

Gestaltung

Interbrand AG, Zürich

Satz und Druck

Neidhart + Schön AG, Zürich

Gedrucktes Quartalsheft:

Gedruckte Ausgaben können als
Einzelexemplare oder im Abonnement
kostenlos bezogen werden bei:
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon: +41 (0)44 631 32 84
Fax: +41 (0)44 631 81 14
E-Mail: library@snb.ch

In gedruckter Form erscheint das Quartalsheft
auf Deutsch (ISSN 1423–3789)
und Französisch (ISSN 1423–3797).



Elektronisch ist das Quartalsheft abrufbar auf:

Deutsch: www.snb.ch, Publikationen,
Quartalsheft (ISSN 1662–2588)
Französisch: www.snb.ch, Publications,
Bulletin trimestriel (ISSN 1662–2596)
Englisch: www.snb.ch, Publications,
Quarterly Bulletin (ISSN 1662–257X)
Italienisch (Konjunkturtendenzen):
www.snb.ch, Pubblicazioni,
Pubblicazioni economiche,
Bollettino trimestrale

Internet

www.snb.ch

Urheberrecht/Copyright ©

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche
Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba-
ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und
Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-
Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB,
Zürich/Jahr o. ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung
(Vervielfältigung, Nutzung via Internet etc.) zu nicht kom-
merziellen Zwecken einer Quellenangabe. Die urheberrecht-
liche Nutzung zu kommerziellen Zwecken ist nur mit der
ausdrücklichen Zustimmung der SNB gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne
Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne
Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden
Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen und
Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu
respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefugnisse
bei diesen fremden Quellen einzuholen.

Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung
gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall für
Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der von
ihr zur Verfügung gestellten Informationen entstehen
können. Die Haftungsbeschränkung gilt insbesondere für
die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit
der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2014